

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 21

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Grundbegriffe

Die Disziplinarstrafe

Die unlängst im «Schweizer Soldat» angekündigte neue Verordnung des Bundesrats vom 15. Mai 1968 über den Vollzug der Disziplinarstrafordnung lenkt den Blick auf den Begriff der Disziplinarstrafe. Was ist eine Disziplinarstrafe?

Das schweizerische Militärstrafgesetz gliedert sich im wesentlichen in zwei Bücher: das erste enthält das Militärstrafrecht und das zweite die Disziplinarstrafordnung. Das Militärstrafrecht umschreibt die kriminellen Strafbestände, legt die einzelnen Strafordnungen fest und umschreibt die allgemeinen Grundsätze für die Anwendbarkeit des Gesetzes. In der Disziplinarstrafordnung werden die strafrechtliche Behandlung von Disziplinarfehlern geregelt, die Disziplinarstrafen und -maßnahmen, sowie die Zuständigkeiten und Strafbefugnisse festgelegt und das Disziplinarverfahren vorgeschrieben. Im Gegensatz zum kriminellen Militärstrafrecht, in welchem Verbrechen und Vergehen unter Strafe gestellt werden, ist das Disziplinarstrafrecht bloßes Uebertretungsstrafrecht, dessen Handhabung – die sogenannte Disziplinarstrafgewalt – grundsätzlich in der Hand der Truppenkommandanten und nicht der Militärstrafgerichtsbarkeit liegt. Dem Disziplinarstrafrecht unterliegen:

a) die **eigentlichen Disziplinarfehler**. Solche liegen dann vor, wenn den Befehlen der Vorgesetzten, den allgemeinen Dienstvorschriften oder überhaupt der militärischen Zucht und Ordnung zuwidergehandelt wird, sofern dabei nicht ein Verbrechen oder Vergehen begangen wurde.

b) die **«Leichten Fälle»**, die bei rund 50 Straftatbeständen des Militärstrafgesetzes ausdrücklich vorbehalten sind, und die disziplinarisch bestraft werden. Als «leicht» gilt ein Fall vor allem dann, wenn das Verschulden gering, und das verletzte dienstliche Interesse (der sogenannte deliktische Erfolg) nicht von besonderer Bedeutung ist. Die Grenze zwischen dem Disziplinarstrafrecht kann allerdings nicht scharf gezogen werden, sie ist fließend. Die Abgrenzung kann in **zweifacher Hinsicht Schwierigkeiten bereiten**:

– einmal kann unter Umständen in der Zuwiderhandlung gegen Befehle der Vorgesetzten und gegen die militärische Zucht und Ordnung mehr liegen als ein bloßer Disziplinarfehler. Insbesondere kann ein solches Verhalten den Straftatbestand der Nichtbefolgung von Dienstvorschriften erfüllen; es ist dann nicht disziplinarisch, sondern kriminell zu bestrafen;

– andererseits ist es auch nicht immer einfach festzustellen, ob bei der Begehung eines kriminellen Tatbestandes nur ein «leichter Fall» vorliegt, der disziplinarisch erledigt werden kann, oder ob die Voraussetzungen der disziplinarischen Erledigung nicht gegeben sind, so daß eine kriminelle Bestrafung erfolgen muß.

Die in der Hand der Truppenkommandanten liegende Disziplinarstrafgewalt ist ein Hilfsmittel zur Schaffung der militärischen Disziplin. Immerhin ist man sich auf militärischer Seite bewußt, daß mit Stra-

fen allein keine Disziplin anerzogen und erhalten werden kann; eine Disziplin, die nur der Furcht vor der Strafe beruht, ist wertlos. Die Disziplinarstrafe ist deshalb das letzte Mittel, das dort angewendet werden soll, wo andere Erziehungsmittel nicht zum Erfolg führen.

Entsprechend dieser besonderen Zielsetzung der Disziplinarstrafe kennt unser Militärstrafrecht eine ganze Stufenleiter von Anwendungsformen der Disziplinarstrafen, die von den Inhabern der Disziplinarstrafgewalt je nach den persönlichen und sachlichen Verhältnissen verhängt werden können:

- Verweis
- einfacher Arrest von 1–10 Tagen
- scharfer Arrest von 3–20 Tagen

Diese Aufzählung der Disziplinarstrafen ist endgültig; es dürfen weder andere Disziplinarstrafen noch irgendwelche Strafverschärfungen verhängt werden.

Der unterste Träger der Disziplinarstrafgewalt ist der Einheitskommandant; mit ansteigender Befehlsstufe ist die Strafkompetenz erhöht. Maßgebend ist dabei nicht mehr wie bisher der militärische Grad des Strafenden, sondern seine militärische Funktion und Verantwortlichkeit. Die gesetzlich festgelegte Strafgewalt darf nicht auf eine untergeordnete Stelle übertragen werden. Ebenso ist nach den neuen Vorschriften kein höherer Kommandant mehr berechtigt, ohne Antrag des Einheitskommandanten Angehörige der ihm unterstellten Einheit zu bestrafen; höchstens kann der Vorgesetzte der für die disziplinarische Bestrafung zuständigen Stelle die Durchführung eines Disziplinarverfahrens gegen einen Fehlbaren befehlen – nicht aber dessen Bestrafung – wenn er feststellt, daß dieser zu Unrecht nicht bestraft worden ist.

Gegen eine Disziplinarstrafe kann Disziplinarbeschwerde geführt werden. Die Einreichung einer solchen hemmt den Vollzug der Disziplinarstrafe, wenn die Beschwerde nicht offensichtlich mißbräuchlich erhoben wurde. Neu ist schließlich die Bestimmung, daß der Entscheid über eine Disziplinarbeschwerde von den Beteiligten an den Oberauditor weitergezogen werden kann, sofern eine wesentliche Verletzung von Verfahrensvorschriften vorliegt oder der Entscheid in offensichtlicher Mißachtung erheblicher Tatsachen gefällt worden ist. K.

Schweizerische Armee

Der Ausbildungschef der Armee, OberstkorpskdT Hirschy, hat vergangenen Monat dem österreichischen Bundesheer einen offiziellen Besuch gemacht. Er interessierte sich namentlich für das System der Mobilisierung und die Probleme der Ausbildung der Armee in Oesterreich.

Als Nachfolger des am 19. Mai 1968 verstorbenen Oberstbrigadier Walter Käser hat der Bundesrat Oberst i GSt Kurt Bühler, geboren 1916, von Bibern SH, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier als Kommandant einer Reduit-Brigade ernannt.

Oberst Bühler ist Fürsprecher und Notar und Inhaber eines Notariatsbüros in Interlaken.

Der Vorschlag des Kommandanten der Felddivision 6, Oberstdivisionär Laurenz Zollikofer, zur Intensivierung der Ausbil-

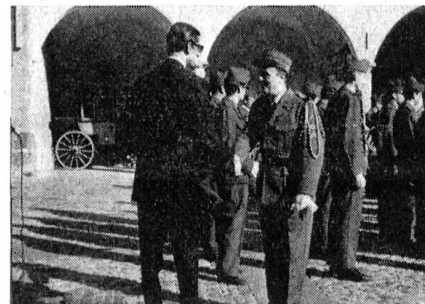
dung die Möglichkeit einer Verlegung von Schweizer Truppen ins Ausland ernsthaft zu prüfen, wird im EMD skeptisch beurteilt. «Die Frage der Durchführung von Wiederholungskursen im Ausland ist zurzeit nicht aktuell», erklärte ein Sprecher des Eidgenössischen Militärdepartements. In erster Linie sprächen neutralitätspolitische Gründe gegen ein derartiges Projekt, wurde ausgeführt. Es ließe sich kaum mit dem Grundsatz der bewaffneten Neutralität vereinbaren, ausländische Ausbildungszentren für schweizerische Truppen zu benützen.

Das Schweizer Armeespiel

von Léon Borer, Brig

Als 1957 Bundesrat Feldmann starb, wollte es der Zufall, daß kein Militärspiel verfügbar war. In dieser bedrängten Situation bekam Adj Uof Hans Honegger von der Abt für Inf den Auftrag, für dieses Begräbnis ein Militärspiel zusammenzustellen.

Allmählich setzte sich die Idee durch, daß es doch nützlich wäre, wenn man für außerordentliche Anlässe, wie Staatsempfang, Staatsbegräbnisse, militärische Wettkämpfe und zu Repräsentationszwecken auf ein immer vorbereitetes Armeespiel zurückgreifen könnte.



Adj Uof Hans Honegger, Leiter des Schweizer Armeespiels



Das Schweizer Armeespiel konzertiert im Stockalperpalast zu Brig

So kam es 1960 zur Aufstellung des «Schweizer Armeespiels», das damals 60 Mann zählte und heute deren 90. Administrativ ist das Armeespiel der Abt für Inf unterstellt und wird von ihr für spezielle Anlässe aufgeboden, wenn kein anderes Spiel zur Stelle ist oder die Umstände ein Elitemusikkorps erheischen. Als Unterscheidungsmerkmal zu den Rgt- und Bat-Spielen dürfen die Armeespielmusici eine schmutzige Kordel am linken Schulterstück tragen. Ferner gehören zur Galauniform noch die weißen Handschuhe und das altbewährte, lange Bajonett! Es versteht sich von selbst, daß nur die allerbesten Spielunteroffiziere, Trompeter

und Tamboure ins Spiel aufgenommen werden. Von der Flöte und Oboe über alle Klarinetten bis zu sämtlichen Blechinstrumenten sind alle Musikinstrumente vorhanden, die eine große Harmoniebesetzung verlangt. Das breite musikalische Repertoire umfaßt beliebte Stücke von klassischen Komponisten, schmissige Märsche und was heute in keinem Militärspiel fehlen darf, Jazz-Rhythmen und beschwingte Melodien.

Letztes Jahr reiste das Schweizer Armeefestspiel zum ersten Mal ins Ausland, nach Calais, zum internationalen Militärmusikfestival. Selbst die englische Soldatenzeitschrift «Soldier» anerkannte uneingeschränkt das große Können unserer Musikanten. Die Franzosen waren von den rassigen Militärmärschen begeistert. Leider machten unsere Schweizer mit ihren Uniformen neben den Franzosen, Engländern und Amerikanern in ihren Sommerenues eine schlechte Façon. Ein französischer Legionär fragte in vollem Ernst einen Tellensohn, warum sie die Winteruniform mitgenommen hätten. Zum Glück triumphierten unsere Vertreter zum Ausgleich mit ihren Klängen groß auf und das ist sicher das Verdienst des Spielleiters und des Teameistes, welches im Armeespiel anzutreffen ist. Als ich einen Posaunisten fragte, warum sie ihren Chef achteten, antwortete er mir spontan: «Unser Dirigent versteht etwas von seinem Fach, und er kann jedem von uns etwas vormachen!»

Mögen noch viele Schweizer in den Genuß eines Konzertes unseres Armeespiels gelangen, denn seine Darbietungen sind unüberbietbar und ein Ohrschmaus für jeden Musikfreund und zugleich aber auch eine ausgezeichnete Visitenkarte für unsere Armee!

Literatur

August Hertzog und Ernst Moser

Aarwangen

Berner Heimatbücher 105, 60 Seiten, kartoniert Fr. 8.—
Verlag Paul Haupt, Bern

Eine der sinnigsten Gaben auf dem Geburtstagstisch der jubelnden Gemeinde Aarwangen dürfte das Heimatbuch «Aarwangen» sein. Unter der Gesamtdredaktion von August Hertzog, Sekundarlehrer, haben Dr. Max Jufer, Pfarrer Ernst Moser, Hans Hauenstein und Paul Leutwyler den Text zu diesem Heimatbuch verfaßt, der uns einen Gang durch die Geschichte tun läßt, um dann zum pulsierenden Leben der heutigen Gemeinde überzuleiten. Während ein Kapitel dem Schloß gewidmet ist und seiner Bedeutung für die Ortschaft bis zum heutigen Tag nachgeht, gibt ein anderes Kunde von der 1577 erbauten und soeben innen und außen renovierten Kirche. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Verkehr und Schulwesen sind weitere Kapitel, die allen mit der Gemeinde Verbundenen das aufstrebende Aarwangen näherbringen. 32 mit Sorgfalt ausgewählte Bilder zeigen Dorfpartien, charakteristische Häuser, Ansichten des Schlosses und der Kirche sowie der näheren Umgebung des Dorfes.

Mit dem Heimatbuch Aarwangen ist dem schönen Mosaik der Heimatbücher aus dem Verlag Paul Haupt in Bern ein weiterer schöner Stein eingefügt worden.

V.

Schweizer Brevier 1968

Verlag Kümmerly & Frey, Bern
Kart. Fr. 3.—

Dieses gediegene, 76 Seiten starke, mit zahlreichen — auch farbigen — Bildern ausgestattete Brevier gibt praktisch über alles Auskunft, was unser Land betrifft. Als Ratgeber und als Wegweiser sollte dieses Nachschlagewerk in keinem Heim, in keiner Schulstube aber auch in keinem Kp-Büro fehlen.

V.

Neue Autokarten von Kümmerly & Frey, Bern

K & F bringt soeben im Maßstab 1:400 000 eine neue **Schweizer Karte** auf den Markt, die nicht nur dem jüngsten Stand des Straßennetzes Rechnung trägt, sondern — in farblich besonderer Hervorhebung — leistungsstarke Entlastungsrouten empfiehlt. Wer erlebt hat, wie sich Stockungen zu verkehrintensiven Zeiten auswirken können, wird mit Interesse zu einer Karte greifen, die mithilfe, mühsames Kolonnenfahren auf Hauptstraßen zu vermeiden.

Auch graphisch verdient die Karte lobende Erwähnung: Auf dem leichten Graublau des Reliefs heben sich Gelborange, Rot und Grün, die Farben des gut klassifizierten Straßennetzes, ausgezeichnet ab.

Zweifellos hat der Verlag auf eine sehr hohe Auflage abstellen können, sonst wäre der außerordentlich günstige Preis von nur Fr. 3.50 kaum denkbar. Die Anschaffung empfiehlt sich als wertvolle Ergänzung zu den wohlbekannten offiziellen Autokarten des ACS 1:250 000 und TCS 1:300 000, die ebenfalls bei K & F jährlich in neuen Auflagen erscheinen.

Die **Alpenstraßenkarte** 1:500 000 des gleichen Berner Verlagshauses ist im Westen erweitert worden. Die Neuauflage des Blattes reicht nun von Mittelösterreich bis zur französischen Grenze, enthält somit alle bedeutenden Alpenrouten von Süddeutschland bis zur Poebene und dem Golf von Venedig. Die speziell auf den Tourismus ausgerichtete Karte in der bewährten, anschaulichen Relieftchnik ausgeführt, zeigt nicht nur eine bis ins Detail gehende Straßenklassifikation, sondern unterscheidet — auf den ersten Blick erkennbar — Sommerferienorte, Wintersportplätze, historisch und kulturell interessante Orte.

Preise dieser K & F-Karte Fr. 5.80, auf Syntosil Fr. 7.80.

V.

DU hast das Wort

Jeepfahrer «Pneu» hat Glück gehabt

Anläßlich einer Erkundung bei Nacht fuhr ich mit meinem Jeep plötzlich von der Straße weg in einen glücklicherweise ebenen Kartoffelacker. Grund: Ich war einige Sekunden lang eingeschlafen. Passiert ist nichts, außer daß alle (mit mir der Feldweibel und zwei Unteroffiziere) durchgerüttelt worden sind. Der Schreck war aber ziemlich groß, besonders dem Feldweibel muß er aufgesessen sein, denn er schrie mich fortwährend an,

nannte mich einen gewissenlosen Motorfahrer und drohte mit einem Rapport an den Einheitskommandanten. Er hat es dann aber unterlassen, mich beim «Kadi» anzuschwärzen, sicher zu seinem eigenen Vorteil, denn er hatte mich am Vorabend bis spät in die Nacht hinein im Magazin beschäftigt, obwohl er wußte, daß wir in der kommenden Nacht wegfahren mußten.

Leider war ich wieder einmal zu gutmütig gewesen, denn ich hätte mich ja auf meine 6 Stunden «Pflichtschlaf» berufen können. — Eines interessiert mich aber: Wer wäre bei einem schweren Unfall der Schuldige gewesen?

Motf «Pneu»



Kantonal-Verbände

4. Jura-Patrouillen-Lauf in Grenchen

A. N. Zur Ertüchtigung ihrer Patrouilleure sind sich die UOV von Grenchen, Solothurn und Olten vor noch nicht langer Zeit übereingekommen, in KUT- und SUT-freien Jahren einen Lauf durchzuführen, wobei jeweils um den Wanderpreis der Solothurner Handelsbank, Filiale Grenchen, gekämpft werden soll.

Da Olten und Solothurn nur eine Woche später an den Zentralschweiz. KUT und Grenchen später an denjenigen der Freiburger in Murten zu starten beabsichtigten, durfte man eine starke Beteiligung erwarten. Doch traf das Gegenteil zu!

Den 20 Zweierteams stand am Samstagnachmittag, 15. Juni, eine nahezu doppelte Zahl von Funktionären des UOV Grenchen gegenüber. Schade!

Der von Wm F. Salvisberg im Grenchner Berg zwischen Allerheiligen und Romont angelegte Lauf über 8,1 km und 300 m Höhendifferenz, mit Postenarbeiten im HG-Fensterwurf, Schießen auf die Ordnonanz-B-Scheibe, Erkennen von Fliegern und Panzern, wie der verschiedensten Signaturen, militärischem Wissen und Atom-Verhalten hat allen Teilnehmern viel Interessantes und Lehrreiches geboten. Und Hptm Ed. Studer wie Oblt W. Lanz versicherten den Pressevertretern, daß wohl viel verlangt wurde, dies aber nicht über das in der UOS Gelernte hinausging.

Die sehr gut angelegte Uebung, mit tüchtiger Mitwirkung der Adj Uof P. Steiner, Sektionspräsident, und E. Plattner, TK-Präsident, hätte eine größere Beteiligung verdient. Wie letztes Jahr in Olten, wurde auch diesmal wieder Wm P. Schweizer vom organisierenden Verein, diesmal mit Gfr Ch. Rebetez, Sieger und kann nun den Wanderpreis bis zur nächsten Austragung im Jahr 1971 hüten. In 3 Jahren dürften dann wohl auch die anderen 7 Sektionen vom Solothurner Verband zur Teilnahme eingeladen werden. Wie äußerst knapp der Lauf ausging mögen die ersten 3 Ränge aufzeigen:

1. Wm Schweizer Peter, Grenchen 110 P.
Gfr Rebetez Charles
2. Lt Tschumi Ruedi, Solothurn 109 P.
Motf von Allmen Peter
3. Lt Gilomen Robert, Grenchen 109 P.
Fw Wullimann Paul.